

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Schönberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Samstag-Nr. 10631.
Seiner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abgabepreise: Für eine Spaltenzahl von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 168 Pf., für ein halbes Jahr 756 Pf., für ein Jahr 1344 Pf., für ein Jahr 2688 Pf. — Abgabepreise nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger aller öffentlichen Stellen. — In Fällen höherer Gewalt, Druckstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Abgabepreises.

Abgabepreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Vierteljahr 60 Pf., für ein halbes Jahr 120 Pf., für ein Jahr 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf., für ein Jahr 960 Pf., für ein Jahr 1920 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen sind keine Gebühren abzunehmen. — Zahlung der Anzeigen-Annahme 10 Tage vor dem ersten Anzeigentage aufzugeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenliste aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postkassenschein: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 147.

Samstag, 2. Juni 1934.

82. Jahrgang.

Saar-Abstimmung am 13. Januar 1935.

Die Abrüstungsbefürwortungen. — Gegner und Befürworter der französisch-russischen Sicherheitstheze.

Genf, 1. Juni. In den heutigen Abendstunden ist die Einigung über die Saarfrage erzielt worden. Die Abstimmung wird am 13. Januar 1935 stattfinden.

Amerika mahnt.

28. Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Aus Genf liegt heute eine erfreuliche Nachricht vor, nämlich die, daß die Verhandlungen über die Saarfrage zu einem Ergebnis gelangt haben und daß die Saarabstimmung am 13. Januar 1935 festgelegt worden ist. An sich freilich ist das eigentlich ein selbstverständlicher Versuch, denn jede andere Regelung hätte man als einen Vertragsbruch bezeichnen müssen. Es soll aber gern anerkannt werden, daß der Vorstoß des vom Völkerbundrat für die Saarfrage eingesetzten Freirausschusses, italienische Baron Aloisi, aus ehrlicher Überzeugung heraus, alles getan hat, um in forciertester Ausprägung der Bestimmung des Versailler Vertrages eine Einigung herbeizuführen. Damit ist eine sehr wichtige Frage gelöst. Frankreich konnte sich angesichts der öffentlichen Meinung der Welt und angesichts der Stimmung im Saargebiet nicht mehr länger gegen die Lösung der Saarfrage sperren.

Somit hat in Genf auch gestern wieder die Abrüstungsfrage zur Erörterung gestanden. Es hat wieder im Hauptausgang der Abrüstungskonferenz eine Reihe von Reden gegeben. Sie haben zwar das Problem selbst nicht gelöst, lassen aber die Fronten immer klarer hervortreten. Der Hauptkampf geht jetzt darum, ob die Konferenz, um sie von ihrer eigentlichen Aufgabe abzugeben, in eine Sicherheitskonferenz umgewandelt werden soll. Für diese französisch-russische Sicherheit, wenn man so sagen soll, als eine Sicherheit, die nichts mit der Abrüstungsfrage zu tun hat, hat sich gestern erneut Litwinow, der sich wiederum in Ausfall gegen Deutschland nicht verkaufen konnte, ausgesprochen. In diesem Lager stehen auch die Staaten des Balkanpaktes, die Türkei, die Kleine Entente und Rußland. Gegen diese französisch-russischen Wandler hat der polnische Außenminister Bede-Sinowat, der es ablehnte, die Debatte auf neue Gebiete auszuweiten, die sich immer mehr von den Genf entfernt, auf die sich die Konferenz im Einklang mit ihrer Aufgabe eigentlich beschränken müßte. Gegen die französisch-russische Sicherheitstheze haben sich aber auch durch den Mund des schwedischen Außenministers die sechs neutralen Staaten geäußert, nämlich Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden, Schweiz und Spanien. Wenn in ihrem Entschließungsentwurf von Sicherheit die Rede ist, so in einem ganz anderen Sinne als bei den Herren Barthou und Litwinow, nämlich nur im Sinne einer Sicherheit für die Durchführung von Verpflichtungen,

eben der Rüstungsvereinbarungen, die alle Mächte freiwillig übernehmen. Es gibt in Genf Optimisten, die hier eine Kompromißmöglichkeit wittern, zumal die französische Presse auch weiterhin die Tendenz zeigt, den Engländern gegenüber in gewissem Maße einzulenken. Das gilt aber nur für die französische Presse. Bei der französischen Regierung ist davon vorerst nichts zu spüren. Von ihr sagt vielmehr das französische Linksblatt „Notre Temps“, daß sie unter dem Vorwand, die Abrüstungskonferenz retten zu wollen, bestrebt sei, sie zu begraben und bei der vergeblichen Suche nach einer nicht zu verwirklichtenden Wirklichkeit einzubalsamieren. Zunächst hat man in Genf die Aussprache wieder vertagt und zwar zunächst auf Mittwoch. Was inzwischen hinter den Kulissen verhandelt werden wird, bleibt abzuwarten.

Immerhin wird man auch in Genf nicht ganz die Mahnung Amerikas überhören dürfen. In der Aufforderung an die europäischen Staaten, ihre Schulden zu bezahlen, sagt Roosevelt nämlich, daß Amerika bei den künftigen Verhandlungen sehr genau prüfen werde, wie die Schuldstaaten ihre Mittel verwenden würden, ob für den Aufbau und für eine angemessene Rückzahlung oder für „zwecklose unproduktive nationalen Aufwände“. Daß dieser Teil der Roosevelt'schen Botschaft eine Warnung an gewisse Staaten, vor allem an die französische Adresse, ist, liegt auf der Hand. Ob sie in Genf und in Paris Eindruck machen wird, ist freilich eine zweite Frage.

Barthou reist nach London, Sir John Simon nach Paris.

London, 2. Juni. Nach einer Reutersmeldung aus Genf von Freitagabend teilte der französische Außenminister Barthou mit, daß er infolge seines „sehr angenehmen“ verlaufenen Aufenthaltes in London, vor allem mit Sir John Simon am Freitag, hoffte, demnächst London zu besuchen. Dieser Reise werde ein Besuch des britischen Staatssekretärs in Paris vorangehen.

Zur beabsichtigten Reise Barthous nach London meldet „The Times“ im „Daily Telegraph“: Es sei klar, daß Barthou unter den gegenwärtigen Umständen hauptsächlich darum besorgt sei, den Eindruck zu verwirklichen, daß die Reden Simons und Barthous in Genf eine Entzweiung zwischen der englischen und der französischen Regierung herbeigeführt haben.

Wie Reuters aus Genf meldet, ist der britische Staatssekretär für das Äußere, Sir John Simon, am Freitag aus Genf abgereist, er wird am Samstag in London eintreffen, um am Montag an den aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen. Eden wird in Genf als Vertreter der britischen Abordnung bleiben.

Blid in die Welt.

Kommt Krieg in Europa?

Die Frage, ob es aus der Sackgasse, in die sich die europäischen Regierungen haben hineingemordet lassen, keinen anderen Ausweg gibt, als den Krieg, wird in letzter Zeit verächtlich oft gestellt.

Der amerikanische Journalist Knickerbocker, über den man sehr verschiedener Meinung sein kann, dem man aber den Blick für aktuelle Themen nicht absprechen kann, hat dieser Frage sogar ein ganzes Buch gewidmet. Es findet sich darin auch eine Unterredung mit Barthou, in der der französische Außenminister ehrlicher Weise eingestand: „Wenn es auf der ganzen Welt einen Mann gibt, der heute Frieden will, dann ist es Hitler.“ Damit trifft Barthou zweifellos das Richtige, wie denn überhaupt kein Land so an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert ist wie das neue Deutschland, das nur im Frieden seinen Aufbau vollenden kann. Damit aber widerlegt Barthou bereits die Gehärdet seiner eigenen Presse und seine Äußerung läßt doch auch die Frage entstehen, warum denn eigentlich Frankreich so ungeheure Besetzungshäuten an seiner Ostgrenze aufbietet und seine Rüstungen vermehrt. Die Rede Barthous in Genf hat ja bewiesen, daß Frankreich nicht gewillt ist, auch nur das geringste Zugeständnis in der Rüstungsfrage zu machen und sie hat weiter erneut der Welt gezeigt, daß Frankreich wieder zu der Politik der Bündnisse und der Allianzen zurückgekehrt ist. Frankreich hält unbedingt fest an Versailles und da es seine Vordpolitik nicht mit England mehr durchzuführen in der Lage ist, so setzt es auf das russische Pferd. So erlebt die Welt das Hand-in-Hand-Arbeiten Litwinows und Barthous in Genf. Barnard erklärt der amerikanischen Vertreter in Genf, Norman Davis, daß das System einer überwältigenden Rüstungsüberlegenheit, mit einer Rückversicherung durch Bündnisse verknüpft, zu einem Weltfrieden und zu einem Kriege geführt habe, von dem wir uns heute noch nicht erholen haben. Barnard erhebt auch Rufschrei seine Stimme und spricht — in seiner Kammerrede — von der „schrecklichen Frage, die auf der Seele der Menge seit Anbeginn der Geschichte bis heute lastet“, nämlich der Frage: Wird der Friede sein oder der Krieg? Aber unbeirrt von allen solchen Mahnungen und Warnungen setzt Frankreich seine Politik fort. Ist es da ein Wunder, daß immer mehr pessimistische Stimmen laut werden und daß man in italienischen Blättern lesen kann, es sei am besten, die Abrüstung auf günstigere Zeiten zu verschieben und jedes Land die Probleme seiner Politik allein lösen zu lassen.

Bereit sein alles.

Ist es ein Wunder, daß bei dieser Lage der Dinge das Leitwort überall lautet: Bereit sein ist alles! In England versucht man im Rahmen eines Reichstages-tages Stimmung für den Ausbau der englischen Luftflotte zu machen. In Belgien bewilligt das Parlament eine Erhöhung des Heereskontingents, um die Aufstellung einer zwölften Division zu ermöglichen und Mussolini kündigt an, daß Italien den 7000-Tonnen-Schiffsraum, die ihm noch nach der Washingtoner Vereinbarung zustehen, nunmehr ausbauen werde. Mit diesem Schiffsbauprogramm antwortet Italien auf die französischen Schiffsbauten, nachdem man schon seit einiger Zeit in der italienischen Presse lesen konnte, daß Italien Panzerkreuzer bauen müsse, wenn es im Mittelmeer der französischen Flotte gewachsen sein wolle. Es ist sicher, daß Italien sich nicht leichten Herzens zu diesen Bauten entschlossen hat, denn die Wirtschaft- und Finanzlage Italiens ist keineswegs glänzend. Wenn aber Mussolini auf diese Bauten mit der Arbeitsbeschaffung in Zusammenhang bringt und gleichzeitig ankündigt, daß für weitere Arbeitsbeschaffungsmassnahmen keine Gelder mehr vorhanden seien, dann weiß der italienische Ministerpräsident natürlich genau, daß bei solchen Bauten immer nur eine nicht zu große Anzahl von Spezialarbeitern tätig sein kann, im Gegensatz zu den sonst üblichen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, die die Verwendung möglichst vieler ungelerner Arbeiter zum Ziele haben. Und ist gleichzeitig mit dieser Ankündigung hat nun auch die italienische Kammer das neue Offiziersgesetz angenommen, das die Vereinfachung von Heer und der italienischen Militär erhöht und als dessen vornehmste Aufgabe bezeichnet wird. Heer und Militär loyally mit der ganzen Nation zu verbinden, daß eine „Nation militäre“, eine Soldatische Nation entsteht. Mussolini hat in seiner Kammerrede keinen Zweifel daran gelassen, daß er den Frieden wünscht und daß für die Ausdauerheit im Innern Italiens eine lange Friedensperiode erforderlich ist, aber man sieht, daß man auch hier für alle Fälle vorsorgt. Und das wieder.

Marshall Pétain begründet die Höhe der neuen Heerestkredite.

Mit dem Hinweis auf die „deutsche Aufrüstung“

Paris, 1. Juni. In der Donnerstagssitzung des Finanzkomitees der Kammer, die mit der Annahme des von der Regierung eingebrachten Vorchlages für die Eröffnung zusätzlicher Heerestkredite in Höhe von 2 Milliarden Franken endete, gab der Kriegsminister Pétain und der Generalinspektor im Kriegsministerium Dunaud einen ausführlichen Überblick über die Notwendigkeit dieser Kredite.

Marshall Pétain äußerte sich außerdem zu den von den Sozialisten vorgebrachten Vorwürfen, wonach die von der Kammer bewilligten Kredite für die Grenzbesatzungen um fast 50 Prozent überschritten worden seien. Marshall Pétain bestritt diese Tatsache nicht, er begründete die Höhe der Ausgaben damit, daß man sich bei dem Bau der Befestigungsanlagen zum ersten Male vor einer ganz neuen Aufgabe befunden habe und daß die Veranschlagung deshalb hinter den tatsächlichen Ausgaben zurückgeblieben seien. Außerdem wies er im Verlaufe der Rede oft und ohne zehrende Schwierigkeiten herausgestellt. Man sei auf Grundwasser gestiegen und habe deshalb das

Mauerwerk teilweise sehr tief legen müssen. An anderer Stelle habe fester Boden die Arbeiten außerordentlich erschwert. Der Kriegsminister mußte auch zugeben, daß verschiedene Aufträge vergeben worden seien, ohne daß die Pläne für die auszuführenden Arbeiten aufgestellt worden wären. Wenn die zuständigen Behörden sich hier und da etwas übereilt hätten, so liege das daran, daß der Kriegs Generalstab die Anweisung gegeben hatte, die Arbeiten bis spätestens 1934 zu beenden, um noch vor Beginn der „mageren Jahre“ in der Refortifizierung einen widerstandsfähigen Befestigungsgürtel fertiggestellt zu haben. Wenn man Soldaten sparen wolle, müsse das Material verbessert und vervollständigt werden. Als ein Sozialist die Höhe der neuen Kredite kritisierte, erwiderte ihm der Kriegsminister wörtlich: „Wenn Sie über die deutsche Aufrüstung (1) ebenso gut unterrichtet wären wie ich, würden Sie keinen Augenblick zögern, die von der Regierung geforderten Kredite zu verabschieden.“ Marshall Pétain erklärte sich außerdem bereit, den zuständigen Ausschüssen die Akten über die „deutschen Rüstungen“ zur Verfügung zu stellen, damit sie sich unterrichten und überzeugen könnten.

um erscheint selbstverständlich in einem Augenblick, in dem in Genf die Antwort auf die folgen schwere Frage Vereinbarung oder Beteiligungen eigentlich schon erteilt zu sein scheint, wenn auch die Reden noch nicht zum Abschluß gebracht sind.

Wieder-
auskunft
der
Meerengen-
frage.

Just in diesem Augenblick taucht nun eine Frage auf, die nur geeignet erscheint, die ohnehin recht komplizierte Lage noch schwieriger zu gestalten. Es ist früher schon darauf hingewiesen worden, daß auch die Türkei ihre Äußerungen sehr erheblich vermehrt und die türkische Äußerung steht, wenn nicht alles täuscht, in Zusammenhang mit dem Verlangen der Türkei, die ihr im Vertrag von Lausanne aufgewungenen Entmilitarisierung der Meerengen aufzuheben. Die Türkei wünscht die Wiederbesetzung der Dardanellen, und damit wird eine Frage aufgeworfen, die in der politischen Geschichte der Vorkriegszeit bekanntlich eine sehr erhebliche Rolle gespielt hat. Die Engländer haben gegenüber diesem türkischen Verlangen sehr deutlich abgewinkt. Sie sehen als eigentlichen Ruheheher der türkischen Pläne Sowjetrußland, das infolge seiner guten Beziehungen zur Türkei gewinnen könnte, wenn die Dardanellen besetzt würden, und befürchten vor allem, daß die Türkei mit ihrem Verlangen einen „Griff ins Belpnein“ tut. Wenn nämlich die Türkei entmilitarisierte Zonen bestesige, dann werde die Folge sein, daß auch die türkischen Nachbarn zu entsprechenden Maßnahmen greifen werden, womit die Unruhe auf dem Balkan nur noch vergrößert werden würde. In Frankreich aber befürchtet man, daß ein entsprechendes Zugeständnis an die Türkei als eine Revision der Friedensverträge aufgefaßt und von Deutschland eines Tages ausgenutzt werden könnte. So dürfte die Türkei mit ihrem Verlangen nicht ganz leicht durchdringen und es bleibt abzuwarten, ob ihr bei ihrem neuen Vorstoß ein Erfolg beschieden sein wird, den sie im vorigen Jahre nicht zu erringen vermochte.

Die Zweite
Internationale
ipart.

Es steht in der Alten Welt gewiß nicht besonders rosig aus, aber es gibt doch auch immer wieder Meldungen, die man nicht ohne ein Schmunzeln lesen kann. So vernahmen wir, daß die sozialdemokratische Internationale, die Zweite Internationale — so etwas gibt es noch — beschlossen hat, ihr Büro aus der Schweiz fortzuverlegen, in ein Land, in dem die Lebenshaltungskosten geringer sind. Man ist eben genötigt zu sparen, leidern die dicken Gelder, die die verführte deutsche Arbeiterschaft aufbrachte, nicht mehr fließen und seitdem sich auch in anderen Ländern die Erkenntnis sich durchzusetzen beginnt, was es denn eigentlich mit dem Marxismus, der beim ersten Zusammenprall mit dem Nationalsozialismus erledigt wurde, auf sich hat. Ja, es liegt sich von der Arbeitergroßen herrlich in der Schweiz leben und das Wehklagen darüber, daß man sich nun „einschränken“ muß, wird nicht eben gering sein. Und vielleicht fühlt man auch jetzt schon, daß das nur der Anfang vom Ende ist, daß doch selbst dort, wo man den Marxismus noch duldet, eine große Abwanderung der Wählerschaft eingeleitet. So wird vielleicht in gar nicht zu ferner Zeit die Zweite Internationale der Sorge um die Unterbringung ihres Büros überdrossen sein, da dann auch das billige Land noch immer zu teuer sein wird.

Die Schaffung von Reichsgauen.

Die künftige Gliederung steht noch nicht endgültig fest.

Königsberg, 1. Juni. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick, der in der kommenden Woche nach Ostpreußen kommt, um am nächsten Freitag in Königsberg im Rahmen des Festjahres gegen Königer und Wiesmacher vor einer Massenversammlung zu sprechen. Unter anderem stellte das Blatt an den Reichsminister die Frage: Ist für die Zukunft geplant, die Provinz Ostpreußen im Zuge der Neugliederung und des Neubaus des Reiches verwaltungsmäßig enger an das Reich heranzuziehen?

Antwort: Die künftige Organisation des Reiches steht noch nicht endgültig fest. Ich kann aber sagen, daß die Errichtung von Reichsgauen geplant ist, die als Untergliederungen des Reiches gedacht sind. Es besteht kein Zweifel, daß in diesem Falle die heutige Provinz Ostpreußen ein eigener Reichsgau werden und dadurch in unmittelbare verwaltungsmäßige Beziehung zum Reich kommen wird.

Senkung der Eisenbahntarife

auf sozialer Grundlage.

Berlin, 1. Juni. Die Folgen der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre und des nun wieder in Gang gekommenen Aufbaues im Gebiete der Deutschen Reichsbahn als eines der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren, schloß Reichsbahnrat Dr. Weger (Berlin). Er weist darauf hin, daß naturgemäß die Reichsbahn in der Wirtschaftskrise schwer gelitten habe, insbesondere auch im Personenverkehr. Erst im Hinblick auf die im Personenverkehr, wenn bisher auch nur in geringem Umfang eingetretene Belebung, konnte die Reichsbahn einer Senkung der Tarife auf sozialer Grundlage zuhelfen, wodurch, soweit sich jetzt überlegen lasse, die Einnahme je Personenkilometer um etwa 5 bis 6 Prozent sinken werde. Die im Laufe des Jahres 1933 gewährten Tarifermäßigungen würden sich voraussichtlich erst im Jahre 1934 voll auswirken. Ein weiteres Anzeichen an die Kaufkraft sei zu erwarten, wenn die Auswirkungen des Gesetzes zur Reduzierung der Kaufkraft eingetreten seien.

Henderson appelliert nochmals an den guten Willen.

Vertagung des Abrüstungsausschusses bis Mittwoch.

Ein Vorschlag der Neutralen.

Genf, 1. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz gab Präsident Henderson eine Erklärung ab, in der er auf die äußerst kritische Lage der Konferenz hinwies, und vorschlug, nach Änderung der drei noch auf seiner Liste stehenden Redner die Aussprache bis zum Dienstag nächster Woche zu unterbrechen, damit in der Zwischenzeit eine Einigungsmöglichkeit gefunden werde.

Am Montagnachmittag sollte das Konferenzpräsidium zusammentreten, nachdem die Mitglieder des Hauptauschusses während des ganzen Wochenendes Zeit zum Überdenken der Lage gehabt hätten. Er hoffe, es dann möglich sei, einen Weg zu finden, auf dem man vorwärts komme. Henderson schloß mit einem Appell an den guten Willen und die lokale Mitarbeit aller Delegierten. Seine Erklärung wurde mit Handklatschen aufgenommen, an dem sich allerdings der französische Außenminister Barthou nicht beteiligte.

Der polnische Außenminister Beck lehnt Litwinows Plan ab.

Als erster Redner sprach der polnische Außenminister Beck. Er wies einleitend darauf hin, daß die direkten Verhandlungen zwischen einer beschränkten Zahl von Mächten außerhalb des Völkerbundes bzw. des Organismus der Abrüstungskonferenz Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Mächten offen gelegt hätten, die innerhalb der Konferenz einen Bewußtseinsherozug hätten, den niemand beschreiben könne. Die polnische Regierung — so fuhr der Redner fort — hat an diesem Gedankenaustausch nicht teilgenommen und kann sich daher auch in keiner Weise gebunden fühlen durch die Vorschläge, die in dieser oder jener Phase der Verhandlungen vorgelegt worden sind. Es wäre daher auch schwierig für mich, in eine genauere Analyse dieser Vorschläge einzutreten, und ich will mich daher auf einen allgemeinen Standpunkt stellen. Der polnische Außenminister ging dann zur Rede des russischen Völkerstommars Litwinow über. Er erkannte das erstrebte Bemühen Litwinows um die Sicherung des Friedens an, knüpfte daran aber folgende Bemerkung:

„Herr Litwinow hat uns versichert, daß er, wenn er hier radikale Vorschläge unterbreite, doch keineswegs die Absicht habe, eine Reform des Völkerbundes vorzuschlagen, eines Bundes, dessen wichtigste Pflicht die Aufrechterhaltung des Friedens ist. Ich glaube indessen, wenn ich ihn richtig verstanden habe, daß seine Vor-

schläge uns zwangsläufig auf diesen Weg führen würden. Dieser Weg kann an sich recht interessant sein, und es ist wahrscheinlich, daß wir uns eines Tages mit diesen Fragen beschäftigen müssen. Aber es ist schwer zu glauben, daß wir diese Konferenz damit beauftragen könnten, die schon an und für sich mit den größten Schwierigkeiten kämpft, um die begrenzte Aufgabe zu erfüllen, die ihr durch den Völkerbund aufgetragen worden ist.“

Im Anschluß hieran legte Beck den Standpunkt der polnischen Regierung dar. Er betonte zunächst, daß die polnische Delegation von Beginn der Konferenz an der Meinung gewesen ist, daß diese ein klares Ziel, nämlich die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen haben müßte. In diesem Werk sei keine Regierung kann an alle Probleme herantreten, die sie lösen wollen, und hätte ihren Standpunkt niemals geändert. Die polnische Regierung habe sorgfältigste Berücksichtigung des eigentlichen Zieles der Konferenz sich während deren ganzer Dauer enthalten, das Budget der nationalen Verteidigung anders abzumindern als in dem Sinne einer Verringerung. Sie habe so ihren Willen betätigt, in keiner Weise ihre militärischen Anstrengungen zu erhöhen, sei es auf dem Lande, sei es auf See oder in der Luft. In dieser Weise hätte Polen seinen Willen bewiesen, zu dem hauptsächlichsten Ziele der Konferenz beizutreten.

Dann fuhr Beck fort: „Mit Unruhe haben wir im Laufe unserer Arbeiten hier immer wieder die Tendenz beobachtet, unsere Debatte auf neue Gebiete auszuweichen, die sich immer mehr von denjenigen entfernen, auf die sich die Konferenz im Einklang mit ihrer Aufgabe eigentlich beschränken mußte. Nach unserer Meinung können wir konkrete Ergebnisse nur dann erreichen, wenn wir uns nach und nach mit den Problemen beschäftigen, die geeignet sind, die einmütige Zustimmung aller Staaten zu finden.“

Der polnische Außenminister erinnerte dann daran, daß die polnische Delegation im Februar des vergangenen Jahres einen Arbeitsplan unterbreitet habe, der vielleicht beschaffen war, aber der wenigstens den Vorteil der Einfachheit und Durchführbarkeit gehabt habe.

Zum Schluß gab Beck dann im Namen seiner Regierung die folgende kurze Erklärung: „In dem ich die letzten Idee, welche die polnische Regierung von Beginn der Konferenz an befolgt hat, wieder aufnehme, kann ich versichern, daß Polen auf dem Gebiete der Verminderung und Begrenzung der Rüstungen jede Maßnahme annehmen wird, die einen allgemeinen Charakter haben und die auf alle Staaten angewendet werden.“

Der schwedische Außenminister: „Ich verstehe sehr gut, daß ein Volk sich enteert fühlt, wenn es in einem Zustand minderen Rechts gehalten wird“.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach der schwedische Außenminister Söder.

Er erklärte u. a., es sei unmöglich, selbst unter den verschiedenen Gesichtspunkten der Rüstungsbegrenzung zu einem alle Rüstungskategorien umfassenden Abkommen zu gelangen. Überall in der Welt werde aufgeführt, und es sei eine wichtige Aufgabe der Konferenz, diese tatsächliche Ausrichtung mindere zu regulieren.

Die Abrüstung wäre das beste Mittel, um die Gleichberechtigung herzustellen. Unter den jetzigen Umständen könne und müsse immer noch ein entscheidender Schritt zur kontrollierten Gleichheit getan werden. Ich verstehe sehr gut, daß ein Volk sich enteert fühlt, wenn es in einem Zustand minderen Rechts gehalten wird.

Hinsichtlich der Sicherheitsfrage wäre es zweckmäßig, die Kräfte auf einen Punkt, nämlich auf die Ausführungsgarantien zu richten. Jedemfalls würde Schweden keine neuen Verpflichtungen hinsichtlich der Sicherheit übernehmen, wenn nicht effektive Abrüstungsmaßnahmen eingeleitet würden. Nur eine allgemeine Abrüstung würde am Ende ein Sicherheitsregime für alle bedeuten. Im Anschluß hieran verlas Sander eine gemeinsame Erklärung der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen und spanischen Delegation über das Memorandum vom 14. April 1934. In der Erklärung wird betont, daß diese Länder an ihrer damals dargelegten Auffassung vor allem hinsichtlich der Abrüstung, der Sicherheit und der Gleichberechtigung festhalten. Auf dieser Grundlage unterbreiten sie dem Hauptauschuss u. a. folgende Erwägungen:

Ein Sonderkomitee soll beauftragt werden, unverzüglich die Frage der Ausführungsgarantien der künftigen Konvention zu prüfen.

Das Präsidium soll unverzüglich die Frage der Errichtung einer wirksamen Kontrolle über den Handel mit der private und staatliche Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial erörtern.

Das Präsidium soll aufgefordert werden, sobald möglich den Text des Vertragsentwurfes vom 27. Januar 1933 einseitiglich der englischen Außenminister in seiner Rede vom 30. Mai erwähnten Probleme, nämlich den gemischten Kriegen, der Offenlegung der Rüstungsausgaben, der Einziehung einer künftigen Abrüstungskommission sowie des Waffenhandels zu revidieren.

Besonders zu berücksichtigen seien u. a. ein vorbehaltliches Verbot des Luftbombardements und jegliche Vorbereitung dazu.

Die Zerstörung einer für jeden Staat zu bestimmenden Anzahl berichtigten Flugzeuge, die nach dem britischen Entwurf verboten werden sollen, Prüfung der Maßnahmen zur Verhinderung der Verwendung der Luftfahrt zu militärischen Zwecken.

Zerstörung der Kampfwagen und der schweren Landartilleriegeschütze.

Angesichts der Notwendigkeit, so heißt es dann weiter, jeden interessierten Staat zu befragen und angesichts der Tatsache, daß Deutschland an den Arbeiten der Konferenz nicht teilnimmt, soll das Präsidium ermächtigt werden, jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, die ihm ermöglichen würde, diesen Entwurf hinsichtlich aller Staaten zu ergreifen.

Es soll außerdem Sorge des Präsidiums sein, den Hauptauschuss zu gegebener Zeit einzuberufen, damit er endgültig Beschlüsse fass.

Litwinow beantragt, die Genfer Konferenz in Permanenz zu erklären.

Nachdem der schwedische Außenminister gesprochen hatte, ergab sich eine für die Verhältnisse der Konferenz überaus rasche Fülle von Wortmeldungen und Anfragen, die Henderson veranlaßten, die nächste Sitzung des Hauptauschusses entgegen seiner ursprünglichen Mitteilung am nächsten Mittwoch anzuberaumen, um dem Präsidium das am Montag zusammenzutreten soll, die Möglichkeit zur gründlichen Beratung der eingereichten Anträge zu geben.

Der sowjetrussische Völkerstommars Litwinow, der sich nach Sander zum Wort meldete, führte u. a. aus, die Delegierten, die nach ihm gesprochen hätten, hätten nichts vorgebracht, was seinen Vorschlägen zumiderlaufe oder sie erschweren könnte.

Zu den drei Punkten Simons, die den Mindestinhalt eines Abkommens bilden sollen, erklärte Litwinow, der gemischte Krieg sei bereits durch ein Abkommen von 1929 verboten, das aber nur von einer Anzahl von Staaten ratifiziert worden sei. Unter denen, die es ratifizierten, befände sich ein heute abwesender Staat und man müsse fragen, wie ein solches Abkommen dieser Art von ihm aufgenommen würde. Das gleiche gelte von der Offenlegung der Rüstungsausgaben. Zum dritten Punkt der Simonsvorschläge, eine künftige Kommission einzurichten, erklärte Litwinow, es wäre besser, die ganze Konferenz in Permanenz zu erklären und nicht nur eine Kommission, natürlich vorzuziehen, daß es eine Permanenz der Tätigkeit und nicht der Untätigkeit sei. Die Aufgabe dieser künftigen Konferenz wäre

die Ausarbeitung von Sicherheits- und Friedensgarantien neben der weiteren Behandlung der Abrüstungsfrage sowie die Kontrolle der Verpflichtungen, die sich aus dem abschließenden Abkommen über den gemischten Krieg usw. ergeben würden. Der Einwand Simons, daß das Inkrafttreten eines Sicherheitsabkommens von der Abrüstung abhängig sei, sei durch viele Abkommen der Vergangenheit widerlegt worden, z. B. die Locarnoverträge.

Litwinow sprach zum Schluß von einem Frieden der Solidarität und der gegenseitig verstärkten Sicherheit und stellte den formellen Antrag, die gegenwärtige Konferenz jetzt schon in eine Friedenskonferenz umzuwandeln und in Permanenz zu erklären.

Dann legte der türkische Außenminister einen Entschließungsantrag vor, dem sich Titulescu für die kleine Entente und Wazimos im Namen der Mitglieder des Balkanpactes angeschlossen. Dieser Entwurf schloß u. a. vor, daß die Konferenz Protokolle über die Frage des gemischten Krieges, die der Offenlegung der Rüstungsausgaben und über die Frage der sofortigen Schaffung einer künftigen Abrüstungskommission ausarbeiten solle. Ferner solle die Konferenz sich unverzüglich mit dem gesamten Frage der Sicherheits- und Begrenzung der Rüstungen befassen, um möglichst bald zu einem Abkommen über die Begrenzung und Begrenzung der Rüstungen zu gelangen. Das Präsidium solle zu diesem Zweck einen Sonderauschuss einsetzen, in dem alle an den zu behandelnden Problemen interessierten Mächte vertreten sein sollen.

Über seine Abtastelung.

1. Flach- und Flachwerk
2. Hanf und Hanfwerk
3. Jute und Jutewerk
4. Hartfasern, insbesondere Sisal, Manila, Neuseeland-
5. Hanf, Kotos bzw. Kotosgarn
6. Ramie

Im einzelnen sei noch hervorgehoben, daß von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mehr als ein Viertel eine Betriebsfläche zwischen 0,5 und 2 Hektar hat. Die mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 bis 20 Hektar, die

Nähere Einzelheiten sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

zweits Einlösung ihrer Zahlungserfordernisse. Die Schuldnerstaaten müßten sich ferner darüber einig, daß das amerikanische Volk sich davon beeinflussen lassen werde, wie die Schuldnerstaaten die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel verwenden, ob für den Wiederaufbau und für eine angemessene Abtragung ihrer Schulden an das amerikanische Volk oder für Zwecke unproduktiver nationaler Ausgaben. Unter den gegenwärtigen Umständen halte er in der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Kongresses eine neue Gelegenheit über die Schulden der Alliierten weder für möglich, noch für ratsam. Er wolle erneut betonen, daß die Repräsentationsabgaben seiner Meinung nach die beste Methode seien, die Kriegsschulden der Alliierten an Amerika zu tilgen. Jeder Schuldner habe jederzeit Gelegenheit, einzeln sein spezielles Schuldenproblem mit der amerikanischen Regierung zu erörtern. Wiederholt habe die amerikanische Regierung den Schuldnerstaaten gemacht, daß man eingegangene Verpflichtungen heilig halten müsse.

Ziencron hat die Kriege 1866 und 1870 als Offizier mitgemacht und ist mehrmals verwundet worden. Der Krieg war ihm das große, auch bitterste Erlebnis. Sein Biograph, Heinrich Spiro, schreibt darüber: Die Kameraden schätzten Ziencrons furchtloses Draufgehen, seinen das Leben loslassenden Mut. War auch sein Blick, wenn er paar tadellos in die Handfläche an, wenn zum ernstlichen Gange angereizt wurde. Vor allem schätzte man Ziencrons umsichtige, ergebnisreiche Kunst der Patrouillenführung; durch sie wurde er weit über das Regiment hinaus bekannt. Wenn die Kameraden im nächtlichen Feld draußengehen, einzelne Patrouillen aufstellen, die Wachen abwechseln, die Wachen fallen hörten, sagte wohl einer der Kameraden: Ziencron wieder schätz, und befehl, wenn der Ernst des Kampfes begann; dann strahlte sich seine Gestalt, dann prubelten ermuntern Worte an die Leute seiner Kompanie, und diese hingen mit dergersüchtigen Liebe an dem jungen, keltner, frischen, fast schon belagerten Venturianer. Im Kampfe schätzte man Ziencrons vernünftige Entschlossenheit, im Leben schätzte man ihn mit seiner Bescheidenheit, was die grüßtesten Sinne erlähmt, der wachsame Geist aufgenommen hatte, in der Seele. Er war nicht heßlich, sondern kehrte als Sieger wieder mit einem

Dieses gewaltige dramatische Gedicht wurde in einer Sprache von unerhörter Rhythmus geschrieben, um die deutsche Seele aufzukitzeln gegen die napoleonische Tyrannei. Zu allen Zeiten gab es in Deutschland Zürietracht, und Deutschland wurde immer hart, wenn ein Führer es aus seiner Zerplittertheit emporkippte. Solch eine frühe Wende der deutschen Geschichte ist die Hermannsschlacht. Hermanns Ziel ist heroisch, aber er weiß, daß der Boden bereitet ist, um ihn zu schlagen, das große Ziel zu erreichen. Er weiß, daß er nicht gegen die Welt, sondern gegen die deutschen Stammesführer, die ihn zum Verräther der Germanen der deutschen Nation für schuldig am Leben gedroht werden. Er weiß, daß er der letzte Opferrath zu sein muß, alles herzugeben, wo es um die Freiheit geht. Nur wer „Alles oder nichts“ sagt, gewinnt. Auch muß er mit dem Wahn aufgeräumt werden, als ob die römische Macht im Herzen der Germanen getrocknet sei, als ob es keine neue Germanen Nation ist dieser Kampf um die Freiheit. Die große Aufgabe der Eroberer, die immer in der Zukunft sein. Carus, der Roms Eroberungsgelüste hinter Scheinbar Hilfe maskiert, will täuschen und wird von Hermann getödtet. Und Hermann braucht wohl für eine kurze Zeit des Legaten Ventidius Liebespiel mit seinem Weib Thuesnela als Vorbild zum ihn zu fördern. Er ist Thuesnelas innerlich und ihre Rache, den Ventidius am vorgepligten Selbstmord und hungrigen Bitten in den Katakomben. Thuesnela ist fanatisch grau, sam wie nicht anders. Sie weiß, daß sie die Befehligung, die Thuesnela ihm antut. Hermann weiß auch, daß es härter ist. Thuesnela bedarf um sein Roth wahrzuwerfen. Die Tat eines

Wilde Kunst und Musik. Die Generalabteilung der Berliner Staatlichen Museen gab jetzt ihre reichhaltige Sammlung vornehmlich der Kunst zur Befriedigung frei. Die gesammelten Gegenstände, die von deutschen Künstlern und Kunstgenossen (einen Teil von ihnen) ausrichtete die Abtheilung der Deutschen (Wissenschaften) nach Berlin gebracht worden sind, umplanen eine Zeitdauer von vier Jahrhunderten. Letzter der auch die Aufstellung der Sammlung leitete.

34.

Sonnenmythe — Sonnenherrschaft — Sonnenwende. Sommer- und Winterpunkt.

der Menschenleben kann man das sagen. Der Bogen der Sonne aber ist veränderlich. Sie bleibt nämlich nicht im Stier stehen. Der gelamte Sternhimmel hinter ihr geht es noch schneller als sie, die Sonne bleibt daher etwas zurück; täglich macht das ungelähr eine Meilesbreite bei ausgestrecktem Arm (1'). Sie kommt allmählich ins fink Raubard des Stiers, in die Zwillinge, und zugleich vor Sternu die noch etwas weiter vom Äquator als der Bogen zu stehen, also einen größeren Bogen. Nach dem Horizont zu schreiben, den dann ein wenig nördlich mitmaht. Der Tag wird noch länger. Am 22. Juni um 3 Uhr fest ist vor dem Sternchen Probus etwas rund von den beiden Fußhörnern des obersten Jünglings auf 23°. Auch die Zwillinge eilen ihr nach, nach links davon. Die Sonne kommt in die Wahe Kalkas, dann in die Hüfte des andern, Pollar, in dessen schenkeltrahenden Arm und so fort, immer vor neue Sterne. Bogen, diele noch weiter vom Äquator ab, etwa auf der Breite von 40 oder 45°, dann leile die Sonne den Bogen vom Bogen und Kapella mit, und das wären volle Kreile über dem Horizont. Wir hätten Witternacht! Sonne in Wiesbaden! Man sieht ja, wie diele beiden Sterne als die Enden eines etwas getauhten Waageballens mit dem Polarkreis als Drehpunkt eben der eine, Kapella, gerade über den Nordhorizont freist (durch den Taunus eine kurze Zeit verdeckt), der andere, Bogen, zum Zenit strebt, unter der Nordstelle vom großen himmlischen W begleitet. Aber — die Sonne verläuft sich wohl ganz regelmäßig täglich einen Grad nach links hin, aufwärts oder beunnt sie sich eine Meile bei Probus, ißert, und kommt vorfolge, die dem Äquator etwas näher liegen, deren Bogen über dem Gesichtskreis wieder etwas kleiner sind, was dann natürlich auch für die Sonnenbogen gilt. Probus bezeichnet genau den Sonnenstillstandspunkt, den Sonnenwendeppunkt, den Sommerpunkt, nur nach oben hin,



Nun gegen die Tschechen. — Italien schlug Spanien 1:0.

Rom: Deutschland — Tschechoslowakei.
Mailand: Italien — Österreich.

Es besteht also keine Veranlassung, die deutschen Siege über Belgien und vor allem über Schweden niedriger einzuschätzen, als sie es in Wirklichkeit verdienen, denn schließlich wollten auch unsere Gegner gewinnen, und sie wehrten sich recht fröhlich ihrer Hout. Und dann spielt unsere Mannschaft ja nicht zu Hause gegen Luxemburg, sondern in Italien gegen Mannschaften, die zu den Besten der Welt zählen.

Italien in der Vorjahrsrunde.

Am Freitagmittag wurde im Stadion von Florenz das Wiederholungsspiel zwischen Italien und Spanien ausgetragen, das nötig geworden war, weil bekanntlich am Donnerstag das Zwischenrundenspiel zwischen beiden Ländern mit 1:1 zur Verlängerung keine Entscheidung gebracht hatte. Vor 5000 Zuschauern trat Spanien überausdenn ohne jeden Klasse-Tormann Jarama an. Nach einem schnellen, heißen Spiel siegten die Italiener mit dem knappen aller Ergebnisse, 1:0. Bereits in der 11. Minute hatte Meazza durch Kopball den einzigen Treffer des Tages erzielt. Bis zum Spielchluss hatten die Turri dann zwar viel Mühe, das Ergebnis zu halten, aber trotz verweilter Angriffe der Gegner gelang den Italienern der Eintritt in die Vorklarrunde. Hier treffen sie auf Österreichs El, die sich am Donnerstag durch den hart erkämpften 2:1-Sieg über Ungarn qualifiziert hatte.

Unser Gegner.

Erstmal ertheile wir festzustellen, daß die Spielweise der deutschen El in Mailand gegen die Schweden schon viel flüssiger und abgerundeter war, als gegen die Belgier in Florenz, obwohl auch in Mailand in erster Linie noch auf Sicherheit gespielt wurde. Schließlich galt die deutsche Mannschaft sowohl gegen Belgien als auch gegen Schweden als Janottist und Janottist kein, ist bekanntlich eine ungemeine Sache. Im römischen Spiel des Jahres 1896 gegen die Tschechoslowakei am Sonntag des 1. Aprils, das gegen die Tschechen die deutsche Mannschaft zu gewinnen als zu verlieren. Im Sieg über die Tschechen wäre für uns eine freundliche Überraschung, und eine Niederlage würde dem Ruf des deutschen Fußballsports nicht eine Idee schaden, denn schließlich sind wir bis unter die „Vereinen“ gekommen, und das ist eine an sich schon große Leistung!

Aber unsere Chancen, ins Endspiel zu kommen, sind gar nicht so schlecht.
Die Tschechen sollten uns als Gegner bestimmt angenehmer sein, als etwa die Österreicher oder Italiener, gegen die wir

Der Kreis heißt Wendebreis des Kreises, doch damit etwas aus aller Zeit feilgehalten, das nicht mehr stimmt. Er müßte Wendebreis der Zwillinge heißen, und zwar schon 2000 Jahre lang. So lange schon steht die Sonne auf diesem ihrem Hauptpunkt in den Zwillingen. Und wie sinnbildlich ihn bezeichnen viele „Disfiguren“ gerade diesen Punkt. Der eine hebt die Hand des Lebens, mehr emporgesogen, deutet auf Erhebung zum Himmel. Der andere bildet rückwärts, lenkt nach unten zum Himmel. Der dritte schließt die Hände, ein Wendepunkt wieder hinaus vom Tal des Todes. Jüngst in Freundschaft verflochten find sie ein Bild der im Menschen vereinigten Welchen und unterirdischen Natur.

Zu sehen sind sie jetzt natürlich nicht. Höchstens find ihre Kopfkörner, Kaitor und Polux, kurz nach Sonnenuntergang noch nebeneinander am Nordwesthimmel zu entdecken, denn die Zwillinge tauchen gleichsam auf der Sonne Rechen ein. Aber im Winter werden wir in ihrem Zug den höchsten Sommerbogen der Sonne verfolgen können, so wie wir jetzt in den Sternen ihnen gegenüber den Sonnenbogen am Weihnachtsfest umgeben sehen. Der liegt im Schützen. Von dieser wird erst in später Nacht deutlicher. Sein rechter Nachbar dagegen, der Skorpion, steht schon den Abendhimmel. Einem Daadederhammer oder einem Aiter ähnlich, mit dem düsterrsten „Antares“ im Griff, ist er das auffallendste Bild im Süden. — Nach Südost schimmert das jenseitige Band der Schlange von der Krone zum Adler hin, dessen hellster Stern „Atair“ mit „Rega“ und „Deneb“ im Schwan zusammen das immer mehr zur Herrschaft kommende „Sommerdreieck“ bildet.

Der Sport des Sonntags.

Deutschlands große Chance in der Fußball-
Weltmeisterschaft.

höher mit gemischten Gefühlen in den Kampf gezogen wären. Wir können uns schon entgegennehmen ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Thöcher machen, ganz einfach auf Grund ihres letzten Spieles gegen die Schweden. Die für uns ja ein guter Grund war, daß die 2-3-Sieger der Thöcher aus feinesinnig in imponierendem Stille jubelte, da hat die deutsche Nationalmannschaft die Schweizer schon viel eindrucksvoller geschlagen. Natürlich will das an sich nicht belügen, denn man muß immer das Drum und Dran und die Umstände berücksichtigen, unter denen die Ergebnisse zustande kamen. Aber wir dürfen unseren Spielern doch schon vertrauen, daß sie es noch eine Idee besser können als die Eidgenossen, und dieses kleine Plus könnte ja für einen knappen Erfolg ausschlaggebend sein. Aber es ist ja möglich, alles Licht und Wider anzuführen. Die deutsche Elf, die sich durchschlagen in der gleichen Begegnung spielen mit vier neuen Schweden (Schnee, Larsson, Bult, Granitz, Sjöman, Clein, Robert), weiß was auf dem Spiel steht und welche ein großer Lohn ihrer harzt. Bei den Thöchern wird man mit folgender Formation zu rechnen haben: Planido; Jentel, Citron; Kothald, Gembal, Kreil; Junel, Swoboda, Sobotto; Reichel, Buc.

Zweifrontenkampf des Gaues XIII.

Frankfurt a. M.: Gau Südwest — Schweden.
 Biorzheim: Baden — Gau Südwest.

Die schwedische Nationalmannschaft, die am Grönisch-nann in Mailänder San-Siro-Stadion gegen Deutsch-lands Nationalteam auf gleichwertiger Rampe knapp 1:2 ver-lore(n) hat und dadurch aus dem Weltmeisterschafts-Fußball-Meistertitelkampf ausgeschieden, stellt sich auf der Rückreise nach Stockholm an der deutschen Fußballgemeinde vor. Der schwedische Verband hat mit dem DFB ein Spiel in Deutsch-land vereinbart, das am Samstag der Nordländer schon am 3. Juni in Frankfurt a. M. ausgetragen werden soll. Gegen die Schweden wird eine Mannschaf des FC Bayern München (XIII) sein. Die Zusammenkunft der Sportleitung ist nicht geheim. Kopfschmerzen verursacht die Mannschaften keine.

Mit Sinn-EB. Wiesbaden.

Schweden: Rydberg, Ågellson, Eöen Andersson;
E. Anderson?; Rosen, Carlsson; Kroon, Kellner, Jonasson,
Gustafsson, Olsson. Südamek: Wolff (H.S.); Leis (Ein-
tracht), W. Man (H.S. Frankfurt); Linn (S. Wies-
baden), Tiefel (Eintracht), Müller (Union Niederrad);
Lindner (Eintracht Frankfurt), Kirch, Leichter, Pfug,
Müller. II. Falle vier Union Niederrad.

Das Spiel findet morgen Sonntag, nachmittags 16.30 Uhr im schönen Waldstadion in Frankfurt a. M. statt.

Gegen Baden mit Schulmeyer-SBW.

Die Verteilungen der Gase Baden und Südwest fanden
 sich seit der Neuordnung im deutschen Sport bereits einmal
 gegenüber, und zwar am zweiten Weihnachtstag des letzten
 Jahres in Frankfurt a. M. Einzelnig trennte man sich un-
 entschieden, 3:3. Die Südwest-Mannschaft: Müller (Bo-
 russia Neutkirchen); Konrad (L. R. Kalkerslautern);
 Johannessen (R. 1905 Birmensdorf); Diez (Eintracht Fran-
 kfurt); Bergert (R. Birmensdorf); Kopp (Eintracht Fran-
 kfurt); Schmitt (Eintracht Franke); Wiedbold (Borussia Neu-
 kirchen); Knebel (Eintracht Franke); Wiedbold (Borussia Neu-
 kirchen); Knebel (Eintracht Frankfurt); Lutz (R. Birmensdorf); Grebe
 (Kickers Offenbach).

Auf das Repräsentativspiel der Jungliga Wiesbaden/Mainz gegen Frankfurt a. M., bei dem Habermann und Wolf vom SVW mitwirkten, haben wir bereits hingewiesen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Mahnahmen gegen Kapitalzerstörung.

Kammerr hat der Reichswirtschaftsminister auf Grund des Vermögensgesetzes Verbotsbestimmungen über die Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Superphosphat erlassen. Zur Beurteilung dieser Angelegenheit muß man von dem liberalistischen System der Wirtschaft ausgehen, wie es früher in Deutschland herrschte. Gerade die Nachkriegszeit haben hier Verhältnisse geschaffen, die nicht zuletzt zur Zerstörung der Wirtschaft beitrugen und auf die Dauer untragbar waren. Ohne Rücksicht auf die Abhängigkeiten am Binnen- oder Weltmarkt wurden nach jedem Ermessen Produktionsstätten errichtet, was zu einer gemäßigten Überproduktion und damit Kapitalzerstörung führte. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich also seit einiger Zeit entschlossen, bei solchen Anbauversuchen, bei denen sich die Verhältnisse ins Katastrophale zu entwickeln drohten, die Erzeugung nach nationalen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu regeln.

Die Maßnahmen sind so getroffen, daß bei fortgeschrittener Zerstörung unserer Wirtschaftslogik weder die Unternehmerratsinitiative lahmgelegt, noch eine Aufschwung der Wirtschaft irgendwelche Hemmnisse in den Weg gelegt werden. Die Maßnahmen des Reichswirtschaftsministeriums haben also nichts mit Panikwirtschaft zu tun, sondern es will lediglich Schlichte mit Herbeiführen, wie sie heute vor allem in der Nachkriegszeit unter dem früheren Reich und Unternehmer verfolgten damals selbsttätig die eine Rücksicht darauf, daß die nationalen volkswirtschaftlichen Belange gewahrt wurden. Mit solcher Wirtschaftsauffassung räumt der neue Staat gründlich auf. Heute werden diese Belange durch die Vernichtung des Grundbesitzes vom Gemeinwohl der vor Eigentum zu geben hat, zerstört.

Deutschland verfügt gerade in der Superphosphatindustrie über vorzügliche Produktionsstätten, die vollständig und befähigt auszunutzen, erstes Bestreben sein muß. Keine Volkswirtschaft hat aber kein Interesse daran, über so viele Produktionsanlagen zu verfügen, die vielleicht alle nur zur Hälfte oder zu einem Drittel ausgenutzt werden können. Das hieße, Produktionsanlagen vorzunehmen und Kapital zu zerstören. Dies in der Superphosphatindustrie zu verhindern, ist die neueste Maßnahme des Reichswirtschaftsministeriums wohl geeignet.

Wirtschaftlichkeit nach neuen Gesichtspunkten.

Aus Stabe wird berichtet, daß sich die Vermaltung der Eider Federwerke auf Vorschlag der RSDAP, entschlossen hat, die Geschäftsführung des Betriebes am Gewinn des Unternehmens zu beteiligen. Was hier geschah, wurde, ist die Vermaltung der Wirtschaftsgewinnung, die der Staat von der Wirtschaft allgemein erwartet. Sie ist um so wertvoller, als dieser Entschluß der Vermaltung aus freien Stücken erfolgt ist. Bekanntlich steht im Programm der RSDAP, die Gewinnbeteiligung grundsätzlich vor. Wenn also bereits wieder Gewinne zur Auszahlung bringende Betriebe diesen Grundgedanken von sich aus freiwillig zur Durchführung bringen, so ist dies Beweis für

die Wandlung ihres früheren Denkens in Geld, von dem in der liberalistischen Wirtschaftsepoche alle Vermaltungen mehr und mehr erfüllt waren. Wir sehen, so hoch sie auch beim Geldheute die einzelnen vermaltungswirtschaften muß, die Bedeutung der Zahlung einer Gewinnbeteiligung weniger auf der materiellen als auf der idealen Seite.

Die Betriebsverbundenheit der Vermaltung und der Gesellschaft gestaltet sich zutunlich anders, allen im Betrieb tätigen deutschen Menschen wird bewußt, daß sie füreinander und miteinander in einem Treueverhältnis stehen und, angefangen vom Generaldirektor bis zum letzten Laufjungen, im Sinne des neuen Staates für diesen arbeiten. Hoffentlich entschließen sich in zunehmendem Maße die Gesellschaften, deren Abhänge es gehalten, zu diesem wahren Sozialismus in Abkehr von einer Praxis, die den Erfolg der Betriebsführung lediglich in der Ausschüttungsmöglichkeit einer fetten Dividende an die Kapitalgeber sah. Wirtschaftlichkeit ist gut, wenn sie unter dem vom Staat erwünschten neuen Gesichtspunkten erstrebt und erzielt wird.

Die Geschäftsentwicklung bei den öffentlichen Bauparlamenten.

Die Bauparlamentarität in Deutschland kann in diesem Jahre — soweit sie primärer Natur ist — auf eine 10jährige Entwicklung zurückblicken. In diesen 10 Jahren ist an dem Wesen der Bauparlamente von manchen Seiten scharfe Kritik geübt worden und zwar nicht ganz mit Unrecht, denn es hatte sich in den ersten Jahren der Aufnahme der Bauparlamentarität eine wahre Hochflut von Organisationsgründungen über Deutschland ergossen, die nicht immer so sehr begründet waren, daß sie auf die Dauer der Geschäftstätigkeit durchzuführen konnten. Manche Bauparlamente mußte wieder schließen, mancher Bauparater kam um seine lauer erpikten Größen und begann alle Hoffnungen auf die Erfüllung eines selbstgeschaffenen, einmal ein Eigenheim besitzen zu können. Rechtzeitig, bevor der gute Gedanke des Bauparlaments völlig in Mißkredit geraten wäre, griff der Staat ein und das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen unterzog die Geschäftstätigkeit aller in Deutschland arbeitenden Bauparlamente einer strengen Prüfung, unterlagte auch in diesen Fällen die Weiterführung des Geschäftes. Durch diese Prüfungsmassnahmen konnte die durch manche bedauerlichen Vorurteile erschütterte Bauparlamentarität wieder festen Boden gewinnen und die Statistik zeigt, daß das Bauparlament immer neue Freunde gewinnt. Ein Eigenheim zu besitzen, ein Stück Boden — und wenn auch nur ein kleines — sein Eigen nennen zu dürfen, ist nun einmal der Herzenswunsch jedes deutschen Volksgenossen.

Einige Jahre später als die privaten Bauparlamente haben die öffentlichen Institute ihre Tätigkeit aufgenommen. In den letzten fünf Jahren haben gerade die öffentlichen Bauparlamente eine lebhafteste Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Hier ist in der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 die Zahl der Bauparlamente von 51 365 auf 59 747 angestiegen, die Vertragssumme hat in der gleichen Zeit von 293,14 auf 392,02 Mill. RM. zugenommen. Seit dem Jahre 1929 haben bei den öffentlichen Bauparlamenten bis April 1934 11 806 Bauparlamente von öffentlichen Kassen insgesamt 75,13 Mill. RM. Kausgeldbeträgen zur Verfügung erhalten. Der Durchschnittsbetrag belief sich auf 6350 RM.

Der Gemeindefiskus ist noch nicht zu übersehen, da die tiefer liegenden Häuser meistens ohne Unter Wasser standen und fast völlig zugeworfen sind.

Sieben SS-Männer bei einem Lastwagenunfall verlegt. Ein mit einer SS-Waffenabordnung von etwa 40 Mann besetzter Lastwagen geriet in einer Kurve bei Groß-Gartach bei Barmen bei heftigen Regenfällen in den Straßengraben und fuhr dann auf einen Baum auf. Drei SS-Männer wurden schwer und vier leicht verletzt. Die Abordnung befand sich auf der Fahrt nach Karlsruhe zur Bekämpfung eines Kameraden.

Nach Giftgas in Bugginger Unglückschiffahrt. Die bei der am Freitag erfolgten Öffnung des Unglückschiffahrt in Buggingen entnommenen Gase haben ergeben, daß in der 755-Meter-Schiffe noch Giftgas vorhanden sind. Es werden bis zu 4 v. H. Kohlenoxyd und bis 1,4 v. H. Kohlenoxyd festgestellt. Hierbei ist zu bemerken, daß 0,1 v. H. Kohlenoxyd sofort tödliche Wirkung hat. Die beiden aufgefundenen Leichen, die mumifiziert sind, wurden von den Befehlshabern der Rettungsmannschaft am 7. Mai noch zu retten versucht, diesen Versuch aber infolge völliger Erschöpfung aufgeben mußte. Die Leichen werden einzeln auf einem besonderen Ehrenfriedhof, der an den Bugginger Friedhof angeschlossen wird, beigesetzt werden.

Kaufüberfall auf ein Pfarrhaus. In der Nacht zum Freitag wurde in das Pfarrhaus in Duden bei Büdingen einbruch. Gegen 130 Uhr bemerzte der schätzliche Dekanat Loeder in einem Nebenzimmer verdächtige Geräusche. Er stand auf und begab sich sofort in das Zimmer. Dort wurde er von mehreren Männern überfallen, die ihn mit vorgehaltener Schußwaffe zur Herausgabe des Geldes aufzuforderten. Der Dekanat kam mit den Einbrechern ins Handgemeine, worauf diese Feuer gaben. Dabei wurde Loeder lebensgefährlich verletzt. Die Täter verließen darauf, ohne etwas geraubt zu haben, fluchtartig das Pfarrhaus.

Blitzschlag legt Briefabrik in Brand. In der vergangenen Nacht wurde die Briefabrik Soma in der Gegend von Ulm von schweren Gewittern heimgesucht. Ein Blitzschlag zündete in einer Briefabrik, die in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Eine Reihe von Arbeitern, die nachtschlafend hatten, kam dabei zu Schaden. Durch die sich entwickelnden heißen Gase fand einer von ihnen den Erstickungstod. Vier andere mußten in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden. Der aus dem Brand entstandene Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

* Wieviel Katholiken gibt es? Was wir dem „Tag. Anzeiger“ entnehmen, ist die römisch-katholische Kirche noch immer das bekannteste mit den meisten Gläubigen Anhänger. Es gibt noch eine eben aus vatikanischen Kreisen bekanntgewordene Statistik, die heute auf der ganzen Erde insgesamt 392 709 534 Katholiken, die sich auf die verschiedensten Gebiete folgendermaßen verteilen: Europa beherbergt die meisten, nämlich 219 213 956. In Amerika, vornehmlich in Südamerika, wohnen 143 039 707 Anhänger der Papstkirche, in Asien 2 650 689, in Afrika 7 684 222, in Ozeanien 2 229 960. Diese Zahlen sind deswegen besonders bemerkenswert, weil sie das erste Mal in der Geschichte der römisch-katholischen Kirche die Zahl der Anhänger genau angeben.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Deutsche Jugend!

Millionen Deutscher können nicht schwimmen und vertragen sich dadurch eine Erholung, die Körper und Seele in gleicher Weise nützt.

Überauswende wollen schwimmen und rufen vergeblich nach einer Schwimmgelegenheit am Ort.

Tausende von Rüstungswunden ertrinken jährlich, weil im Falle der Gefahr hilflose Zuschauer nicht retten können.

Reichs-Schwimm-Woche

vom 17. 24. Juni 1934



„Jeder Schwimmer ein Schwimmmeister“
„Jeder Schwimmmeister ein Schwimmmeister“

„Die offizielle Aufführungsschrift: Schwimmen richtig!“

Im nationalsozialistischen Staat muß das anders werden! Wertvolle Volkstrakt darf nicht mehr ohne Not aufs Spiel gesetzt werden!

In einem einzigartigen Vorstoß ins Lager der Rüstungswunden wird die Reichs-Schwimm-Woche in geschlossenem Einmütigkeit alle Gliederungen und Organisationen der Nation mobilisieren und jeden Volksgenossen vor die Forderung stellen:

„Lerne schwimmen, übe dich im Retten, kämpfe mit uns gegen den kalten Tod, lege dich dafür ein, daß überall Schwimmvereine geschaffen werden, hilf uns bei der Aufrüstungsarbeit!“

Die offizielle Aufführungsschrift zur Reichs-Schwimm-Woche: „Schwimmen richtig!“, Schwimm- und Schwimmmeister zugleich, gibt dem Rüstungswunden die theoretische Grundlage, dem Schwimm- und Retter Gelegenheit, sein Können zu überprüfen.

In allen Orten werden die Ortsauschüsse der Reichs-Schwimm-Woche zu einer Rundgebung aufrufen, die jeden angeht, der sich einsetzt für ein fröhliches, gesundes und zielbewusstes Geschlecht, bei dem die Forderung erfüllt sein wird:

„Schwimmen muß Volksbrauch werden!“

Ergiebig
hochwertig
und bekömmlich

GLÜCKSKLEE

VEREDELTE
HOLSTEINER
VOLLMILCH

in der rot-weißen Dose

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)
Nach New York (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): Dampfer „Bremen“ ab Bremen bzw. Bremerhaven 5. 6. Dampfer „Hamburg“ ab Hamburg und Cuxhaven 6./7. 6.
Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): Dampfer „Frankfurt“ ab Hamburg 21. 6.
Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): D. „Uruguay“ ab Bremen 18. 6.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): D. „Rantow“ ab Hamburg 7. 6. D. „Seattle“ ab Hamburg 16. 6.
Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd, Ocean-Linie): D. „Sierra Ventana“ ab Hamburg 16. 6.
Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): D. „Seydlitz“ ab Hamburg 9. 6. Ein Dampfer ab Hamburg 16. 6.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Geschäftsführer: Fritz Götter.

Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Selig Kump.

Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Teil: Fritz Götter; für den wirtschaftlichen Teil: Fritz Götter; für den literarischen Teil: Fritz Götter; für den sportlichen Teil: Fritz Götter; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Götter; für den künstlerischen Teil: Fritz Götter; für den technischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Götter; für den physikalischen Teil: Fritz Götter; für den chemischen Teil: Fritz Götter; für den biologischen Teil: Fritz Götter; für den medizinischen Teil: Fritz Götter; für den juristischen Teil: Fritz Götter; für den historischen Teil: Fritz Götter; für den geographischen Teil: Fritz Götter; für den ethnologischen Teil: Fritz Götter; für den zoologischen Teil: Fritz Götter; für den botanischen Teil: Fritz Götter; für den mineralogischen Teil: Fritz Götter; für den geologischen Teil: Fritz Götter; für den astronomischen Teil: Fritz Götter; für den meteorologischen Teil: Fritz Göt

So ist das Leben der Matrosen!

Spannende Geschichten mit Sturm und Sonnenschein.

Erlebnisschilderungen deutscher Seeleute, nacherzählt von Hans Wörner.

Schluß.

(Nachdruck verboten).

Aber es wurde noch Nacht über der Antunft. Gut für Bobdo Niemers! Denn so war es schon dämmerig, als er seine Papiere durchsah und sorgfältig einsteckte. Es war der scheidende Tag schon trügerische Halbschatten auf das nähere kommende Land. Und es war vollends schon rabenbunt, als Bobdo ein Boot ausseihen ließ und selber hineinsetzte, um, wie er sagte, die Tiefe des Frühlings zu prüfen. Er enternte ganz allein, der Kapitän Bobdo Niemers, er entfernte sich immer mehr von seinem leise treibenden Schiff. Und als er weit genug davon ab war, ließ er die Riemen für einen Augenblick los, legte beide Hände zu einem Megaphon an den Mund und schrie: „Geht vor Anker und wartet ruhig, bis die Nacht vorbei ist! Mich seht Ihr nicht wieder. Und damit Ihr wißt, wo Ihr seid, in Le Havre seid Ihr, Ihr Waffenschmuggler und Lumpengefindel!“

6 moije Geschichten — und Garn.

Als Bobdo Niemers mit seiner Geschichte bis hierhin gekommen war, sah es in der Wirtstube etwas merkwürdig aus. Die Uhr schlug gerade sechs. Der Wirt mochte gähmend und blinzelnd auf. Geste und Lude Boß schloßen an seiner Stelle weiter, und Bobdo selbst fügte beide Ellbogen auf den blaugeschwerten, mit kleinen Lachen von Grog und Köhm und mit kleinen Häuflein von Tabaktrümmeln und Pfeifenasche bedeckten Tisch, legte seinen Kopf in die Hände und schloß sich an, ebenfalls einzuschlafen.

Ich selbst war müde wie ein Schiffbrüchiger, der sieben Stunden durch kaltes Wasser geschwommen ist und mit Mühe und Not Land unter seine heißen Füße bekommen hat. Was sich so durch meine Adern schlich, in langsamen Stößen, das war in diesem Augenblick ganz gewiß der pure Hum, rosafarbene Wellen davon liefen von unten nach oben durch die Kehle meiner Augen, wie Wasser auf einem sehr flachen Sandstrand dünn verläuft. Ich sah schwer und fest auf meinem Stuhl, mir war heiß und trocken zu Mut. Und mitten in diesem Zustand hinein blühte mir eine Art von Wut durch die Knochen.

„Bobdo“, schrie ich, „du bist der größte Lügner, den ich kenne! Ach, schloß nicht ein, du Aufschneider, du Angreifer, du Seeräuber unter den Dichtern! Was eigentlich

fällt dir ein, wie? Ich bin nicht nach Hamburg gekommen, um mir von dir erkundete Geschichten fernieren zu lassen. Bei mir bist du am falschen Mann! Bezahle deinen Grog selber und sieh zu, wie du bei deiner Frau mit den Taschengeldschulden zurecht kommst, du tranker Boß, du! Ein Schiff von Para do Chuy nach Le Havre gebracht, ohne daß einer diesen Kurs jeht kriegt? Von Para do Chuy nach Le Havre und zig Leute sollen geglaubt haben, du schaukelst den Kahn um Kap Horn nach Santiago? Mensch! Darum stiehst du mir meine Zeit mit solchen Wippen?“

Bobdo Niemers hob seinen schweren Kopf und plierte mich an, wie man eine Ankerungsboje anliert, ob es auch wirklich die richtige Ankerungsboje ist. „Nanu!“ brumnte er dann, „du bist mich ja ein ganz dochter Mann, bis du ja! Da muß ich mich ja doch ein wundern! Drei Rächte erzählst du mir schon die meisten Geschichten, wenn eine nicht gerade ganz doll ist, dann meinst du, diese Geschichte ist keinen einzigen Grog nicht wert, nicht einmal einen Latten Fien! Un nu denke ich, der Lude Boß hat eine wahre Geschichte erzählt und der Geste auch und die anderen auch, und du hast immerzu gedrummelt, un ich, denke ich, will dich mal eine moije Geschichte erzählen, die du auch gebrauchen kannst für die Zeitungen, un nu kommst du mich so!“

„Wo sind die Geschichten von der Frau, die ihrem geretteten Mann nachfuhr, und von dem Fremdenlegionär und von der Kloppelei in Marseille und von den sieben Talismannen in Madagaskar und von dem Totenschiff von Fialto also doch wahr, Bobdo?“

„Ja sicher, mein Sohn, aber das sind doch keine moijen Geschichten nich, Jung! Was eine richtige Geschichte ist, das ist überhaupt keine Geschichte, das ist ein Garn! Oder doch beinahe eins!“

„Wieso ist es nur beinahe ein Garn, he, Bobdo, schlaß mir nicht ein! Wieso ist dieser Stunt mit dem Waffenschiff ein Garn, oder beinahe ein Garn?“

Bobdo kam nur schwer mit seinem Kopf wieder hoch. Ich mußte aufstehen, was auch nicht sehr leicht war, und an seinen Stuhl treten. „Ja, mein Jung, halb und halb ist diese Geschichte wahr, bis Para do Chuy sie wahr! Aber bis dahin ist diese Geschichte doch noch gar nichts! Aber die Rückreise, das ist ein Garn. Un so schreib das man!“

„Und wie war es damals in Viellichkeit, Bobdo? Hast du den Kahn also doch um Kap Horn gebracht in Santiago gelöscht und womöglich eine schwere Geld eingetrichen, du Betrüger?“

„Nein, das tut Bobdo Niemers sein Sohn, der Bobdo Niemers heißt und was ich selber bin, mein tu ich nicht! Ich bin an Land gegangen, ehe die mit ihre Flintens wieder antauf ging. Ich hab recht abgemupert, ich hab meine Papiere gekriegt, nur fünfhundert Franken hab ich gekriegt. Un hab ich einen kleinen Turn nach Montevideo gemacht wo mich das ganz dreckig ging. Mein Schiff und Geld, und ich hab gesucht über alles und zuletzt auch meine alle Ehrligkeit. Und zuletzt hab ich doch noch einen Kasten gekriegt, als Matrose, nach Boston, und nach Kapstadt, und über drei Jahre war ich wieder zuhause. Nach Bobdo, das ist doch eine viel bessere Geschichte, das mit deiner Ehrligkeit! So werde ich Sie erzähl um keinen Deut anders!“

Bobdo Niemers schüttelte den Kopf und schloß mühsam auf die Beine. Mir fiel es nicht leichter als den. Wir machten Beide und wendeten die anderen. Draußen braute immer noch der Nebel. Die Straßenlaternen trugen ihre scheinhaften Glorien, und im Hafen trug die Nebelherde. Wir zogen schweigend heim, bis ein fester Jung, aber von Garn erzählen, da verlor ich mir von!“ sagte Bobdo Niemers, als wir an den Haus anlangten.

Gerade jetzt sehe ich ihn wieder vor mir, wie er verbog, um den Hausschlüssel aus der Holentelkanten. Er suchte mit der linken Hand nach dem Schlüssel und hielt den Schlüssel in der rechten Hand. Ich um ihn gleich in das Schloss zu stecken, wenn er es gekriegt haben würde. Und im selben Augenblick, in dem er war, daß dieses Schloss knackte, wurde es über der in einem Zimmer hell. Keine Kameraden padten am Arm und zogen mich weiter. Sie wollten nicht sein, wie Bobdos Frau herunterkam.

Wir brachten noch Lude heim und dann den. Die anderen gingen mit mir zum Hotel, aber der Portier wollte leider nichts davon wissen, daß ich mit in mein Zimmer nähme. Er schloß ihnen die Tür vor den Rufen zu und brachte mich zu Bett. Ich lag sechzehn Stunden, ohne aufzuwachen. Wie eine erschlagene Robbe, genau so schloß ich.

— Ende! —

Festes Deutsches Volkstümliches Wiesbaden 3.-7. Juni

Der Taschen-

FAHRPLAN

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

1929er u. 1933er Naturriesling
Glas 30 und 25 Pf.

Weingut J. B. Molsberger

Oestrich, Römerstraße 35.

Rest- und Einzelpaare

Zwanglose Beschäftigung unserer Verkaufsräume, Partier u. Stock

Neugasse 22.

Auto-Fahrten

Deutsche Wagen, Kilometer von 15, 2, an 4-3.

Neue elegante Cabrio-Limousine 20 Pf.

Autofahrt 21127.

letz: Roonstraße 13.

Befanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizei-Verordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anseize zu machen hat. Der Hauseigentümer beim dessen Verwalter hat „so dann“ dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen. Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Polizei-Verwaltung.

Radio

Apparate

Alle Reparaturen fachgemäß in eigener Werkstatt.

A. LERNST

Taunusstraße 13 a. Rheinstraße 41

Wiesbadener Tagblatt

2. Schillerberg 10a

sojodradradet.

Deutscher Fußball-Bund

FRANKFURTER STADION Sonntag, 3. Juni 1934

nachmittags 4.30 Uhr

Süd-Schweden — Gau Südwestdeutschland

(National-Eil) (verstärkte Frankl. Stadt-Eil)

Billige Eintrittspreise nur an der Stadionkasse

Matratur

an den Gerichte, Gerichtstraße 2. Zimmer

Tagbl. - Gerl. - Straße 28

Wiesbaden, Amtsgericht



Opportunität Punkt und Punkt

Gesund und praktisch

kl. Tube

25

gr. Tube

45

Blendax

Zahnpasta

sie wählen Blendax. Es reinigt hervorragend, festigt die Zähne und erfrischt Mund und Atem.

Blendax ist gut und so billig.

